

Konzept „Vision 5000+“

Ausgangssituation

Die Mitgliederzahlen des Landesschachverbandes haben sich in den letzten Jahrzehnten fast halbiert:

1980 ca. 4.000 in 120 Vereinen

2017 ca. 2.450 in 70 Vereinen

Der Trend zeigt weiter nach unten.

In folgenden Vereinen gibt es eine kontinuierliche und nachhaltige Jugendarbeit (30 Jahre und mehr):

- Raum Lübeck mit dem LSV und Bad Schwartau
- Bad Segeberg
- Elmshorn
- Kiel
- Flensburg
- Neumünster

Und seit einigen Jahren auch in:

- Bad Oldesloe
- Wilster
- Barmstedt
- Harksheide

Schulschach gibt es hauptsächlich in folgenden Städten:

- Lübeck mit 3 hauptamtlichen Trainern
- Norderstedt mit einem hauptamtlichen Trainern
- Bad Oldesloe mit einem hauptamtlichen Trainern
- Kiel mit ehrenamtlich tätigen Trainern
- Wilster mit ehrenamtlich tätigen Trainern
- Elmshorn mit einem hauptamtlichen Trainern
- Husum mit ehrenamtlich tätigen Trainern
- Grundschule Hartenholm als Unterrichtsfach an der Grundschule

Es gibt viele interessierte Kinder aber wenige „Abholer“. Die derzeit aktiven Schulschachinitiativen/Unternehmen haben zusammen ca. 1.000 Schüler.

Positive Rahmenbedingungen

- Verschiedene Studien belegen den positiven Einfluss von Schach auf die kindliche Entwicklung
- Das Interesse bei Kindern und Jugendlichen ist größer als gemeinhin angenommen, es gibt genügend positive Beispiele (Dortmund, Harksheide, Hamburg etc.)

- Die Konkurrenzsituation der Vereine untereinander ist geringer als in anderen Sportarten
- Es gibt zu wenig Ehrenamtliche, die Schachgruppen aufbauen können
- Mögliche Geldquellen für den Aufbau von Jugendgruppen sind meist unbekannt
- Es gibt zu wenig bekannte Konzepte
- Hinsichtlich von Beitragshöhen traut sich der Schachsport nichts zu
- Die Schulen werden mittelfristig zum Handeln im Rahmen der Ganztagschule gezwungen sein, Angebote am Nachmittag zur Verfügung zu stellen

Grundlegende Schritte

- Einigkeit herstellen überhaupt etwas zu tun
- Erkenntnis, dass die Arbeit nur über bezahlte Kräfte zu leisten ist
- Bildung von Schachgruppen an Grundschulen, Realschulen und Gymnasien, danach auch in Kindergärten und an Hauptschulen
- Vorteile für die Vereine – mehr Mitglieder, breitere Leistungsbasis
- Abklären ob das Projekt:
 - Als Verein
 - Als Arbeitsgemeinschaft mit anderen (Schulen, Stadt usw.)
 - Als eigenständiges Unternehmen an dem man sich beteiligt
 - Oder als anderes
 durchgeführt wird
- Die Gruppenstärke sollte bei durchschnittlich 20 Kindern und Jugendlichen liegen
- Parallel zum Betrieb der Gruppen Aufbau eines Lehrplanes

Finanzbedarf

- Vergütung für einen festangestellten Trainer mit einem Monatsgehalt von 2.500,00 Euro. Plus Lohnnebenkosten von ca. 30 Prozent gleich 3.300,00 Euro.
- Material hinsichtlich Spielmaterial, Demobretter, Literatur usw.
- Verbrauchsmaterial
- Verwaltungskosten, z. B. Buchhaltung, Steuerberater usw.
- Kalkulierter monatlicher Finanzbedarf 3.800,00 €

Finanzierung

Startphase:

- Eigenmittel des Vereins
- Bei Gründung einer Firma durch Eigenkapital
- Städtische Zuschüsse und Fördergelder
- Mittel des Landes und des Sportbundes
- Mittel der Agentur für Arbeit
- Spenden und Sponsorengelder

Betriebsphase:

- Ziel kann nur eine sich selbst tragende Konstruktion sein. Diese finanziert sich durch die Monatsbeiträge der Kinder und Jugendlichen in Höhe von 15,00 Euro:
 - Pro Gruppe bedeutet die eine Monatseinnahme von 300,00 Euro
 - Für eine tragfähige Finanzierung benötigt man 15 Gruppen oder 300 Kinder
- Da 15 Gruppen als zeitliche Beschäftigungsgrundlage nicht ausreichen soll der Trainer zusätzlich für Kleingruppen besonders interessierter Kinder bis hin zum Einzeltraining eingesetzt werden. Ebenfalls sollte der Trainer in den Vereinen als Unterstützung eingesetzt werden.
- Bei bis zu 10 Gruppen können so weitere Einnahmen bis zu einer Höhe von 2.000,00 Euro generiert werden.
- Ist das Projekt selbst tragfähig, könnte die Gruppengröße verringert werden, um einen höheren Lernerfolg zu erzielen.

Vorgehen

- Das Ganze soll als Stützpunktkonzept entwickelt werden. Das heißt, man beginnt an einem Standort, etabliert dort das Konzept und verwendet die Überschüsse für den Aufbau des nächsten Stützpunktes.
- Als erster Stützpunkt bietet sich Kiel auf Grund seiner vielen Schulen an. Weitere Stützpunkte sollten entstehen in Flensburg, Neumünster, Rendsburg/Eckernförde, Husum, Heide usw.
- Gründung des Trägers
- Stellenausschreibung regional und überregional
- Auswahl des Trainers
- Start